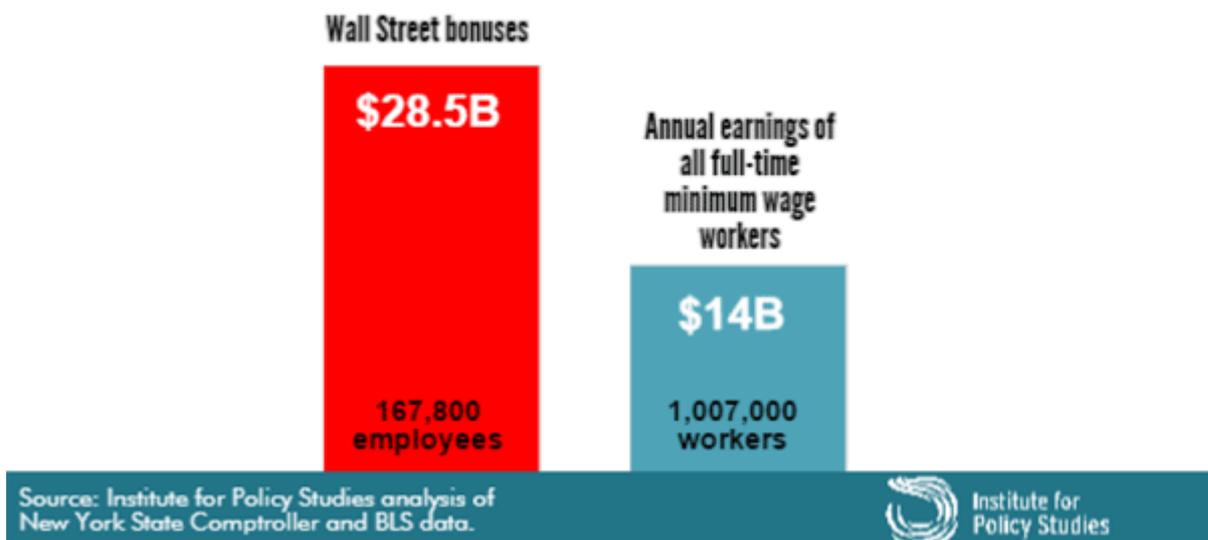


Allumfassende Manipulation

09.06.2015 | [Mack & Weise](#)

Im Mai erbrachte die US-Justizministerin Loretta Lynch den Beweis, wie "unverfroren und systematisch" der größte aller Finanzmärkte - der Devisenmarkt mit ca. 5 Billionen USD täglichem Handelsvolumen - manipuliert wurde. Obwohl ein sich als »Das Kartell« bezeichnender Händlerring innerhalb von vier Großbanken den Dollar-Euro-Referenzkurs "fast jeden Tag fünf Jahre lang" zu dessen Gunsten gestaltete, und die Banken ein Schuldbekenntnis abgaben, bewegte sich die verkündete Strafe für dieses organisierte Verbrechen nur im ... Peanuts-Bereich (5,4 Mrd. USD).

Wall Street-Bonuszahlungen übertrafen 2014 den Lohn aller für einen Mindestlohn arbeitenden US-Erwerbstätigen um das Doppelte!



Da jedoch weder die Banken die illegal erzielten Gewinne abführen müssen, noch die kriminellen Händler die volle Härte des Gesetzes oder Boni-Rückzahlung fürchten müssen, ist der Anreiz zur Marktmanipulation durch die "too big to jail"-Banken weiter hoch!

Doch gegen die allumfassenden Marktmanipulationen der Notenbanken erscheinen die Großbanken allerdings eher wie Kleinkriminelle. Ob nun die Fed, die Bank of Japan oder die EZB, sie alle manipulieren über ihre massiven "QE-Programme" nicht nur direkt den Devisenmarkt, wie es der indische Notenbankchef Raghuram Rajan jüngst kritisierte, sondern via (Null-)Zins-Planwirtschaft mindestens genauso intensiv die Renten- bzw. Aktienmärkte ... und sie werden dafür medial auch noch als Helden der Neuzeit gefeiert.

Die Dominanz der Notenbanken über das Marktgeschehen ist mittlerweile so stark ausgeprägt, dass wirtschaftliche Neuigkeiten kaum noch Kursbewegungen an den Finanzmärkten auslösen, während hingegen ein über Zinsen und Gelddruckprogramme orakelnder Notenbanker - wie inzwischen beinahe täglich der Fall - sofort die Kurse treibt.

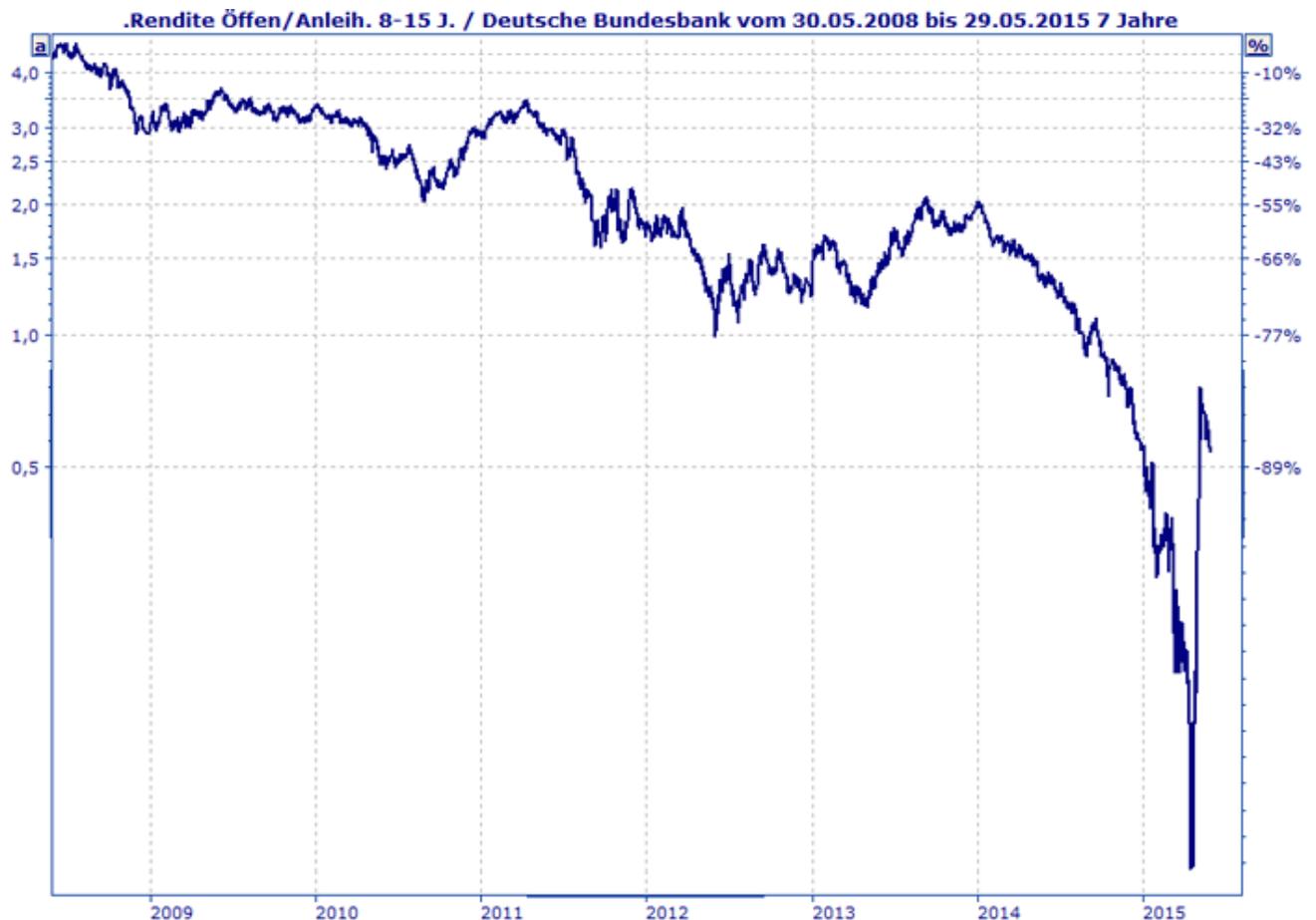
Wie Motten das Licht umschwirren die Vertreter der Hochfinanz nun die Notenbank-Insider, kann sich doch so manch eine (Vorab-)Info als »Sechser im Lotto« erweisen. So wie im Mai geschehen, als das EZB-Direktoriumsmitglied Benoît Coeuré den Plan der EZB, einen Teil ihrer von Mitte Juli bis August geplanten milliardenschweren Wertpapierkäufe in den Mai und Juni vorziehen zu wollen, einem erlauchten Kreis ausgewählter Banker und Hedge-Fondsmanager ... einen Tag vor der offiziellen EZB-Verkündung offenbarte und diesen »front running-Milliardengewinne« bescherte!

Während die (strafbare?) Verbreitung von kursrelevanten Insiderinformationen einen ungeheuerlichen Skandal darstellt, sieht die EZB darin jedoch nur einen „internen Verfahrensfehler“?!

Totale Ignoranz scheint aber ohnehin eine Kernkompetenz der EZB zu sein, wie deren bizarre Neudefinition des Begriffes Solvenz zeigt. Obwohl explizit nur solventen EU-Banken ELA-Notfallkredite gewährt werden

dürfen, erhöht die EZB den gegenwärtig einen Banken-Run erlebenden Pleitebanken Griechenlands stetig den Kreditrahmen – zuletzt auf 80 Mrd. Euro!

"Dass Banken ohne Marktzugang Kredite gewährt werden, die damit Anleihen des eigenen Staates finanzieren, der selbst ohne Marktzugang ist", fand zwar auch Bundesbank-Chef Weidmann "nicht in Ordnung", doch wird dieser schwache Protest die EZB-Verantwortlichen wohl kaum daran hindern, dem Euro-Rettungsdogma weiterhin jegliche Vernunft unterzuordnen.



Obwohl die »Allmacht« der großen Notenbanken derzeit (noch) nicht in Frage gestellt wird, zeigten die im Mai »aus heiteren Himmel« steil nach oben schießenden Renditen der (noch) als »sicherer Hafen« geltenden deutschen Staatsanleihen, dass auch der Manipulationsfähigkeit der Notenbanken Grenzen gesetzt sind. Noch herrscht trotz des (Vor-)Bebens große Sorglosigkeit unter den Anleiheinvestoren, doch könnte diese schnell in Panik umschlagen, wenn die EZB ihr Inflations-Versprechen dann am Ende tatsächlich einlöst.

Während einerseits alles unternommen wird, um die mittlerweile zusammen rund 210 Billionen USD schweren Anleihe- und Aktienmarktblasen trotz der jüngsten Zinsturbulenzen und schwacher Konjunkturdaten aus den USA, China, Japan und Deutschland als »rosige Welt« erscheinen zu lassen, wird andererseits alles daran gesetzt, den Goldpreis weiterhin unten zu halten. Wenn man sich aber schon mit manipulierten Märkten auseinandersetzen muss, stellt sich natürlich die Frage, ob sich im Goldmarkt nicht doch die besseren Chancen ergeben?

Gold bietet zwar (auch) keine Zinsen, doch dafür etwas, was es nach Worten des Vize-Präsidenten der Bank of Russia Dmitry Tulin, unverzichtbarer denn je macht: "Wie sie wissen, erhöhen wir unsere Goldbestände, obwohl das mit Marktrisiken verbunden ist. Der Goldpreis schwankt, aber auf der anderen Seite ist es garantiert zu 100% frei von rechtlichen und politischen Risiken." Welche andere Anlageklasse kann das von sich behaupten?

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/247863--Allumfassende-Manipulation.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).